

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

Botanischer Verein in Lund.

IV. Sitzung am 16. Mai 1887.

Herr **S. Murbeck** legte vor:

Einige neue oder wenig bekannte *Viola*-Formen aus
Öland und Gotland.

Während einiger Excursionen im südlichen Öland Ende Juni 1886 hatte Votr. folgende Formen angetroffen:

V. elatior Fr. \times *stagnina* Kit. — Nur an einer Stelle und nur ein Paar Individuen. Später aber hat Votr. noch getrocknete Exemplare von einem anderen Punkte gesehen.

V. pumila Chaix \times *rupestris* Schmidt. — Ebenfalls spärlich, jedoch auf 3 Standorten beobachtet.

V. canina Reichb. \times *pumila* Chaix, in Deutschland von mehreren Orten bekannt, wurde reichlicher und auf verschiedenen Fundorten angetroffen (später dem Votr. auch aus Gotland zugekommen); ebenso

V. pumila Chaix \times *stagnina* Kit., welche wahrscheinlich meistens da aufzufinden sein dürfte, wo die elterlichen Arten zusammen vorkommen.

V. rupestris Schmidt β *glaberrima* nov. var. — Tota planta *glaberrima*, *stipulae* *angustatae*. — Auch in Betreff der Form der Blätter u. s. f. wich diese Form von der typischen *V. rupestris* ein wenig ab und war in 2. und 3. Generation constant befunden worden, kann aber doch schwerlich als etwas mehr wie eine Varietät der genannten Art aufgefasst werden. Sie kam verschiedentlich in Rissen des an den Tag gehenden Ortocerkalkes vor, immer mit typischer *V. rupestris* zusammen. — Später hat Votr. Exemplare aus Finnland gesehen.

V. Riviniana Reichb. γ *villosa* Neum., Wahlst., Murb. *Violae* *Suec. exsicc. Fasc. I. No. 13*, auf wenigen Fundorten gesehen und von einer *V. canina* \times *Riviniana* begleitet, deren Blüten- und Blattstiele mehr oder weniger behaart waren.

Bei Durchmusterung der für den Tausch des botanischen Vereins zu Lund im Herbste 1885 eingereichten *Viola* fand Votr. einige Exemplare der später (Oesterr. botan. Zeitschr. 1886. p. 190—191) von Wiesbaur beschriebenen

V. elatior Fr. \times *pumila* Chaix bei Thorslunda, Öland, gesammelt; endlich hatte Votr. im Herbar des Herrn F. Ahlfvengren Exemplare gesehen, welche zu der interessanten und sicherlich seltenen Combination

V. pumila Chaix \times *Riviniana* Reichb. gehörten und von Herrn A. im Sommer 1885 bei Hejde, Gotland, gesammelt waren, woselbst die Form jedoch später vergeblich wieder gesucht wurde.

Eine ausführlichere Besprechung der genannten Formen wird in nächster Zeit publicirt werden.

V. Sitzung am 28. September 1887.

Professor **Areschoug** sprach:

Ueber *Rubus affinis* Whe. und *R. relatus* F. Aresch.

Während Vortr. mit seiner Arbeit über die skandinavischen Rubi (Some Observ. on the Genus *Rubus*. I. Lund. 1885/86) beschäftigt war, erhielt er von seinem Freunde, Dr. Lund in Westerwik, einige Exemplare einer *Rubus*-Form zugesandt, welche er in der Nähe dieser Stadt an der Ostküste Schwedens, ungefähr 57°, 45' n. L. aufgefunden hatte. Dr. Lund sah sie als mit *R. affinis* Whe. identisch an, hauptsächlich weil die Rispenästchen regelmässige Dichasien trugen. Bei näherem Vergleich zwischen der schwedischen Form und *R. affinis*, welche Vortr. aus mehreren Localen im nord-westlichen Deutschland besass, ergab sich, dass sie nicht unwesentlich verschieden waren. Die schwedische Form hatte nämlich einen verlängerten, traubigen, fast cylindrischen Blütenstand, welcher unblättert war und dessen unterste Aestchen sehr kurz waren; die Blättchen, insbesondere die der Blätter der Blütenzweige und der oberen Blätter der Schösslinge, waren unten weissfilzig, ebenso wie die Kelchzipfel. Bei dem norddeutschen *R. affinis* Whe. ist dagegen der Blütenstand beblättert und die unteren Rispenzweige sehr verlängert und verzweigt, sodass der ganze Blütenstand fast trugdoldig wird, wozu kommt, dass die Kelchzipfel graugrün sind mit weissfilzigem Rande und die Blättchen der Schösslinge unten blassgrün oder nur schwach weissfilzig.

Auch die Abbildungen Weihe's von *R. affinis* (Rubi Germ. Tab. III) wie seine Beschreibung stimmen mit den norddeutschen Formen dieser Art, die Vortr. besitzt, sehr gut überein. Zwar sind auf den Abbildungen die Stacheln stärker gekrümmt wie in der Wirklichkeit, aber dieses steht, wie auch Focke (Syn. Rub. Germ. p. 136) richtig bemerkt, offenbar mit W.'s eigener Beschreibung im Widerspruch und muss also von einem Fehler beim Zeichnen abhängig sein.

Wegen den erwähnten Verschiedenheiten glaubte Vortr., um Confusionen vorzubeugen, wenigstens vorläufig die schwedische Form von *R. affinis* trennen zu müssen, und gab ihr den provisorischen Namen *R. relatus*. Vorigen Sommer unternahm Vortr. eine Reise nach Westerwik, um an Ort und Stelle diese Art, die er noch nicht lebend gesehen hatte, kennen zu lernen. Er fand nun, dass die betreffende Art daselbst unter zwei ziemlich von einander abweichenden Formen auftritt, von denen die eine *R. relatus* ist und die andere dem *R. affinis* so nahe kommt, dass er keine Bedenken hegte, sie mit dieser Art zu identificiren. Wenn dem so ist, kann es keinem Zweifel unterliegen, dass auch die erstere Form als Varietät dem *R. affinis* anzureihen ist. Dabei ist zu bemerken, dass die Hauptform durch den Blütenstand, ihre unten blassgrünen Blätter und die mehr grünlichen Kelchzipfel dem *S. fruticosus* L. (*R. plicatus* Whe.) näher kommt als die Varietät, welche sich dagegen mehr der Form von *R. cordifolius* Whe. nähert, welche nur in einem Fundorte auf der skandinavischen

Halbinsel vorkommt, bei Oskarshamn, wenige schwedische Meilen südlich von dem Local, wo *R. affinis* wächst. Die beiden Formen von *R. affinis* sind durch folgende Merkmale zu unterscheiden:

R. affinis Whe. f. *typica*; foliolis grosse et inaequaliter serratis, subtus pallide viridibus vel cinereo-virescentibus; foliis in ramis floriferis plerumque 3-natis, foliolo terminali ovato, versus basin attenuato, breviter acuminato; inflorescentia foliosa, corymbose composita; sepalis extus cinerascens, albo-marginatis.

R. affinis var. *relatus* mihi; foliolis subaequaliter serrulatis, subtus cinerascens vel albo-tomentosis; foliis in ramis floriferis plerumque 5-natis, foliolo terminali cordato-ovato, longe acuminato; inflorescentia aphylla, racemosa, subcylindracea; sepalis extus albo-tomentosis.

Die Form vom *R. cordifolius* Whe., welche einige Meilen südlich von dem Standorte des *R. affinis* vorkommt und die als eine Unterart anzusehen ist, für welche der von Dr. Lindeberg gegebene Name *R. Scheutzii* behalten bleiben soll, ist, wie sich Votr. vorigen Sommer während eines Ausflugs nach Greifswald überzeugte, nicht so nahe mit *R. Münteri* Marss. verwandt, wie er früher glaubte, wengleich sie beide als Unterarten zu einer und derselben Art hinzuführen sind. Diese, wie verschiedene andere mit denselben verwandte norddeutsche Rubi, stammen, wie Votr. in seiner oben citirten Arbeit darzuthun gesucht hat, von *R. fruticosus* L. ab und haben sich wahrscheinlich unter anderen äusseren Verhältnissen differenzirt, als unter welchen diese Art selbst entstand, und zwar unter der Einwirkung eines milderer Klimas. *R. fruticosus* L., *R. affinis* Whe., *R. affinis* var. *relatus* und *R. cordifolius* Whe. × *Scheutzii* Lindeb. stellen auch eine Serie dar, in welcher jede folgende Form in Betreff ihrer Merkmale zwischen der nächst vorigen und der nächst folgenden steht.

Da die schwarzfrüchtigen Rubi der skandinavischen Halbinsel verhältnissmässig selten sind und sehr zerstreut vorkommen, so dass selten viele Arten zusammen wachsen, so ist es wahrhaftig auffallend und für die Frage der Abstammung der Formen entscheidend, dass in Schweden einige kleinere Centra vorkommen, von denen jedes mehrere mit einander nahe verwandte Formen beherbergt. Votr. hat in seiner Arbeit mehrere solcher Centra nachgewiesen. *R. affinis*, *R. affinis* var. *relatus* und *R. cordifolius* × *Scheutzii* sind auch auf ein einziges, sehr gut begrenztes Gebiet an der Ostküste Schwedens beschränkt und stehen auch wahrscheinlich mit einander in genetischer Verbindung.

R. affinis Whe. kann als eine Zwischenform zwischen *R. fruticosus* und *R. affinis* var. *relatus* betrachtet werden. Der Auffassung der Zwischenformen zu Folge, welche Votr. geltend zu machen versucht hat, glaubt er doch nicht, dass *R. affinis* diese Varietät hervorgebracht hat, sondern er denkt, dass beide Formen unmittelbar aus *R. fruticosus* hervorgegangen sind. *R. affinis* var. *relatus* scheint nämlich aus *R. fruticosus* auf dürrem, magerem und steinigem Boden entstanden zu sein, während auf mehr feuchtem und fetterem Boden die Hauptart entstand. Zwischenformen entstehen also, nach

der Meinung des Votr., unter Einwirkung nicht nur der allgemeinen klimatischen, sondern auch der rein localen Verhältnisse. Die ersteren entstehen successiv während der Wanderung der Stammart über ein grösseres Gebiet mit verschiedenen Klimaten, die letzteren kommen gleichzeitig mit ihrer Hauptform und in demselben kleinen Gebiete wie diese zum Vorschein.

Herr **Gunnard Andersson** lieferte einen Bericht über die neuesten Untersuchungen der Torfmoore, Kalktuffe und Süsswasserthonablagerungen, mit besonderer Rücksicht auf die Einwanderung der skandinavischen Vegetation.

Die nächste Veranlassung zu diesen Zeilen ist die Untersuchung eines Torfmoores bei der Eisenbahnstation Eslif in Schoenen, welche Votr. auszuführen Gelegenheit hatte. Unterhalb des Torfes fanden sich eine Sand- und eine Lehmschicht mit arktischen Pflanzenresten, und zwar Blättern von *Dryas octopetala*, *Betula nana*, *Salix polaris*, *S. reticulata* und *S. herbacea*, Früchten und Blättern von *Potamogeton* und einigen noch nicht bestimmten Moosen. Hier war also dieselbe Flora aufgefunden, welche Nathorst (Om några arktiska växtlemningar i en sötvatsenslera vid Alnarp i Skåne. Lunds univers. Arsskr. 1870 ö Nya fyndorter för arktiska växtlämningar i Skåne. Geol. För. i Stockh. För. Bd. III. No. 38. 1877) aus mehreren anderen Orten in Schoenen nachgewiesen hatte. Auf dieser Sand- und Lehmschicht mit arktischer Vegetation ruhte der Torf und in den Randschichten desselben hat Votr. eine Reihenfolge von Waldbäumen beobachtet, welche mit der verglichen werden kann, die *Steenstrup* (Geognostisk-geologisk Undersögelse af Skamoseme Widnesdam og Lilleose. Danske Vid. Sel. naturw. Afh. IX. 1842) in den Torfmooren Dänemarks, und Nathorst (Föredrag i botanik vid K. Vetenskaps-Akad. högtidsdag 1887) durch Untersuchung der schwedischen Kalktuffe für Schweden festgestellt hatte. Votr. hat selbst Gelegenheit gehabt, in den wichtigsten Kalktuff-Fundorten Schwedens, Benestad, unweit Ystad in Schoenen, Tuff-Fossilien zu sammeln.

In der Schicht, welche die oben beschriebene überlagerte, fanden sich Reste von *Betula odorata* Bechst., derselben Art, welche gegenwärtig im nördlichen Skandinavien vorkommt und die Birkenregion auf unseren Hochgebirgen bildet, ferner *Salix aurita* oder vielleicht *cinerea*. Diese Schicht entspricht derjenigen dänischen, welche *Steenstrup* nach der Espe benannt hat. Dass dieser Baum nicht hier angetroffen wurde, ist vielleicht aus der geringen Menge der Fossilien zu erklären. Die entsprechende Schicht ist auch im Kalktuff von Benestad nachgewiesen.

Oberhalb dieser Schicht, wo der eigentliche Torf anfang, fanden sich sowohl Nadeln wie Kätzchen und Zweige der Kiefer, anfangs spärlich, aber höher hinauf in unerhörten Mengen. Diese begleiteten Blätter von *Salix cinerea*, *S. aurita*, *S. Caprea* und seltener *S. repens*; reichliche Samen von *Nuphar luteum* und Früchte eines *Potamogeton*, spärlicher Früchte von *Rhamnus* *Frangula* und

Cornus sanguinea, sowie Blätter von *Betula odorata* und *Populus tremula*. Steenstrup unterscheidet auch (l. c.) eine Schicht der Kiefer, wo dieser Waldbaum vorherrschend ist. Bei Benestad kommt derselbe Baum vor in dem grössten Theil der Tuffablagerungen und es hat Baron C. Kurch, welcher die betreffenden Verhältnisse genau untersuchte, in der Kieferschicht mehrere Niveaus unterschieden.

Die oberste Schicht des Moores ist durch die Eller charakterisirt, welche von den oben genannten Pflanzen und *Corylus Avellana* begleitet ist. Doch kamen die Samen und Früchte der Wasserpflanzen hier weit spärlicher vor, während *Rhamnus Frangula* und *Cornus sanguinea* reichlich durch Früchte vertreten waren. Auch diese Schicht hat in den Torfmooren Dänemarks eine entsprechende, aber dort liegt zwischen derselben und der vorigen die Schicht der Eiche, welche übrigens auch bei Benestad gefunden worden ist. Dass die Eiche fehlt, dürfte davon herrühren, dass das Moor in einem Geschiebedecksandgebiete liegt, wohin die Buche noch nicht eingewandert ist, obgleich sie auf dem Geschiebelehm rings herum wächst und wo also die Eiche wahrscheinlich später als in das benachbarte Gebiet eingedrungen ist; kurz gesagt, wo die allgemeine Entwicklung der Flora etwas verspätet scheint.

Inhalt:

Referate:

- Flückiger, Zur Geschichte des Tabaschir, p. 334.
 Frank, Ueber die Verbreitung der die Kirschbaumkrankheit verursachenden *Gnomonia erythrostoma*, p. 333.
 Hanausek, Ueber Künstlichen Pfeffer, p. 335.
 Hillebrand, Flora of the Hawaiian Islands, p. 328.
 Janse, De groei van de bloembladeren van *Cypripedium caudatum* Ldl. en van *Uropedium Lindenii* Ldl., p. 325.
 Kny, Ueber Versuche zur Beantwortung der Frage, ob der auf Samen einwirkende Frost die Entwicklung der aus ihnen hervorgehenden Pflanzen beeinflusst, p. 333.
 Kobus und Gothart, De Nederlandsche Carices. I. II., p. 331.
 Lagerheim, Kritische Bemerkungen zu einigen in den letzten Jahren beschriebenen Arten und Varietäten von Desmidiaceen, p. 321.
 Nevigny, Die Samen von *Camelina sativa* Crntz., p. 335.
 Noack, Der Einfluss des Klimas auf die Cuticularisation und Verholzung der Nadeln einiger Coniferen, p. 328.
 Noll, Die Erzielung frostharter Varietäten für die Landwirtschaft und den Gartenbau, p. 336.
 Saccardo, Syllage Fungorum omnium hucusque cognitorum. Vol. V., p. 322.
 Solms-Laubach, Graf zu, Einleitung in die Palaeophytologie vom botanischen Standpunkt aus, p. 331.

Tjaden Modderman, Bijdrage tot de vraag: Komen nitrieten normaal in planten voor? p. 324.

Vaizey, On the absorption of water and its relation to the constitution of the cell-wall in Mosses, p. 324.

Neue Litteratur, p. 336.

Wiss. Original-Mittheilungen:

Röll, „Artenotypen“ und „Formenreihen“ bei den Torfmoosen. [Fortsetzung.], p. 338.

Botanische Gärten und Institute:

Die Einweihung des botanischen Museums zu Breslau, p. 342.

Instrumente, Präparationsmethoden etc.:

Kronfeld, Eine Vorrichtung zur Einschliessung mikroskopisch-botanischer Präparate, p. 345.

Sammlungen:

p. 346.

Originalberichte gelehrter Gesellschaften:

Botanischer Verein in Lund:

Anderson, Bericht über die neuesten Untersuchungen der Torfmoore, Kalktuffe und Süsswasserthonablagerungen etc., p. 350.

Areschoug, Ueber *Rubus affinis* Whe. und *R. relatus* F. Aresch., p. 348.

Murbeck, Einige neue oder wenig bekannte *Viola*-Formen aus Öland und Gotland, p. 347.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Originalberichte gelehrter Gesellschaften. Botanischer Verein in Lund 347-351](#)